

Sprechklappe

Englisch: Voice slate

TON

Ton-Synchronisierung beim Dreh — Boom-Operator oder AD spricht Take-Nummer und Szene ins Mikro, bevor die Action läuft. Essentiell für Schnitt und Sound Design.

Der Boom-Operator oder Assistant Director spricht vor jeder Aufnahme Take-Nummer, Szene und weitere relevante Daten direkt ins Mikrofon — das ist die Sprechklappe, auch Ton-Slate genannt. Sie läuft unmittelbar vor dem Kamera-Roll, nachdem die Klappe (visuell) gesenkt wurde. Das Ziel: eine akustische Markierung schaffen, die im Schnitt und bei der Synchronisation unersetzlich ist. Am Set funktioniert das so: Der Tonmeister oder sein Assistent hält das Mikrofon bereit, spricht deutlich die Szenen-Nummer, Take-Nummer und oft auch Datum sowie weitere Details ein — etwa Kamera-Einstellung oder Notizen zum Performance-Problem des letzten Takes. Diese Information wird direkt auf den Audio-Recorder aufgenommen und später mit dem Kamera-Bild synchronisiert. Im Schnitt dient die Sprechklappe als akustischer Ankerpunkt: Der Editor kann damit die Audio-Spur exakt mit dem Bild abgleichen, besonders wenn Kamera- und Ton-Equipment asynchron liefen (etwa bei Multi-Kamera-Setups oder RED-Kameras, die intern andere Frame-Raten speichern können). Beim Synchron-Dreh (Dialogue, Lippensync) ist die Sprechklappe kritisch — ohne sie entstehen schnell Sync-Fehler im Schnitt oder beim Color-Grading. Handwerk und Kommunikation verschmelzen hier: Die Sprechklappe muss klar, präzise und gleichbleibend strukturiert sein. Ein guter Ton-Assistent spricht immer in derselben Reihenfolge — Szene, Take, dann Zusätze. So kann der Editor später ohne Nachdenken arbeiten. Manche Teams nutzen auch Ton-Klappen mit automatischem Timecode-Reader, die digitale Daten direkt einbrennen; trotzdem ist die verbale Sprechklappe Standard und oft gesetzlich vorgeschrieben, etwa für Broadcast oder Studio-Produktionen. Der praktische Nutzen reicht über die pure Synchronisation hinaus: Während des Postproduktion-Prozesses ermöglicht die Sprechklappe dem Sound Designer und dem Cutter schnelle Orientierung in chaotischen Aufnahme-Sessions. Bei Pickups oder Nachaufnahmen Wochen später kann der Ton-Supervisor sofort rekonstruieren, welcher Take tatsächlich verwendet wurde. Und im Mixing-Theater hilft sie dem Re-Recording Mixer, Probleme in einzelnen Takes schnell zu identifizieren. Sie ist also nicht nur Verwaltung — sie ist ein Effizienz-Instrument der gesamten Post-Pipeline. Aktuelles In Diskussionen unter Tonleuten ([r/LocationSound](#), [r/Filmmakers](#)) wird betont, dass die mündliche Ansage längst nicht mehr die einzige Verknüpfung zwischen Bild- und Tonspur ist. Moderne Field-Recorder wie Sound Devices oder Zoom F8 speichern Szene und Take zusätzlich als Metadaten in der Audiodatei, meist nach Schema wie „Scene A, Take 1“. Das reduziert Fehler beim Sync im Schnitt, ersetzt die klassische Sprechklappe aber nicht — sie bleibt die Rückfallebene, falls die Metadaten fehlerhaft sind oder vergessen wurden.